

Altstadtrathaus Dornse, Altstadtmarkt, 38100 Braunschweig
Samstag, 11. Juni 2016 um 17 Uhr

Aula der Tellkampfschule, 30173 Hannover
Sonntag, 12. Juni 2016 um 18 Uhr

Klavier: Charlotte Warstat, Lucy Hoffmeister-Han, Gesa Efken, Laura Wos
(Städtische Musikschule Braunschweig)

Leitung: Lorenz Luyken

SINFONIETTA NUOVA

HANNOVER.de

„Children's Corner“

Claude Debussy
(1862-1918)

Ulrich Kallmeyer
(* 1963)

W.A. Mozart
(1756-1791)

Georges Bizet
(1838-1875)

„Children's Corner“
für Orchester gesetzt von André Caplet

Jazz Concertino No. 1
für Klavier und Orchester (2013)

Konzert D-Dur für Klavier u. Orchester
nach Johann Christian Bach KV 107 Nr.1

„Jeux d'enfants“
Suite für Orchester op.22

Konzertprogramm

Claude Debussy (1862–1918)

„Children's Corner“ für Orchester gesetzt von André Caplet

- I. Doctor Gradus ad Parnassum
- II. Jumbo's Lullaby (Jumbos Schlaflied)
- III. Serenade for the Doll (Abendlied für eine Puppe)
- IV The Snow is dancing (Der Schnee tanzt)
- V The little Shepherd (Der kleine Hirte)
- VI Golliwogg's Cake-Walk

Ulrich Kallmeyer (*1963)

Jazz Concertino Nr. 1 für Klavier und Orchester

- I. Moderato
- II. Largo. Andantino
- III. Allegro Moderato

--- Pause ---

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Konzert D-Dur für Klavier und Orchester

nach der Klaviersonate op. V,2 von Johann Christian Bach, KV 107,1

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Tempo di Menuetto

George Bizet (1838-1875)

„Jeux d'enfants“. Suite für Orchester op. 22

- I. Marche (Trompette et Tambour / Trompeter und Trommler)
- II. Berceuse (La Poupée / Die Puppe)
- III. Impromptu (La Toupie / Der Kreisel)
- IV. Duo (Petit Mari, petite Femme / Kleiner Mann, kleine Frau)
- V. Galop (Le Bal / Der Ball)

Charlotte Warstat, Lucy Hoffmeister-Han, Gesa Efken, Laura Wos,
Klavier (Städtische Musikschule Braunschweig)
Sinfonietta Nuova Hannover • Ltg.: Lorenz Luyken

„Children's Corner“

Kindheit und Jugend in unterschiedlichen Kontexten – das ist der rote Faden des heutigen Konzertes. Zum einen kommen junge Pianistinnen musikalisch „zu Wort“, zum anderen stehen im weitesten Sinne Werke über, für und von Kindern und Jugendlichen auf dem Programm. Debussy und Bizet stehen für den äußeren Blick auf die Kindheit, während Ulrich Kallmeyers Werk mit pädagogischem Impetus aus seiner musikalischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen heraus entstand. Mozarts Klavierkonzert D-Dur schließlich kann guten Gewissens das Werk eines Jugendlichen genannt werden, wenn sich auch die Wissenschaft über das genaue Entstehungsdatum uneinig ist.

„Niemand hat mit zärtlicherem, tiefbewegterem Ton von dem Kostbarsten, was in uns ist, gesprochen ...“ schrieb **Debussy** über Mussorgskijs Liederzyklus *Kinderstube*, ein Werk, das er vermutlich schon als junger Klavierlehrer der Kinder von Nadeshda von Meck, der berühmten Unterstützerin Tschaikowskys, kennenlernte. Den Gehalt dieses Werkes hatte er vielleicht im Hinterkopf als er 1906, ein Jahr nach der Geburt seiner Tochter Claude-Emma, genannt Chouchou, mit der Komposition von **Children's Corner** begann. Die ursprüngliche *Petite Suite pour Piano seul* ist aber mitnichten eine Abfolge von Kinderliedern, sondern – ähnlich Robert Schumanns Kinderszenen – ein musikalisch höchst anspruchsvoller vielschichtiger und erwachsener Blick auf die Kindheit, in dem die souveräne Stilvielfalt Debussys en miniature zum Ausdruck kommt. 1910 fertigte André Caplet, ein Schüler Debussys, eine Orchesterfassung der Suite an. Im ersten Stück *Doctor Gradus ad Parnassum* spielt Debussy auf ein berühmtes Etüdenwerk Muzio Clementis an; die Sechzehntelketten repräsentieren Fingerübungen, die allerdings ins

Phantastische abgleiten. Mit seiner offenen Harmonik macht Debussy auf kleinstem Raum Bemühen und Erfolg erlebbar. Die fünftönige Melodik des Elefanten-Schlafliedes *Jumbo's Lullaby* ist ein Beispiel für Debussys Vorliebe für den exotischen Klang der Pentatonik, von dem er seit seiner Begegnung mit einem javanischen Gamelan-Ensemble auf der Pariser Weltausstellung 1889 fasziniert war. Auch die *Serenade for the Doll* ist getragen von fernöstlicher Grundstimmung. Sie wird erzeugt durch gezupfte Quinten und Quartan, in die sich spielerisch eine kleine Abendmelodie einfügt. *The Snow is Dancing* und *The little Shepherd* sind am ehesten impressionistische Klanggemälde, wobei der Beginn der kleinen Pastorale sehr an den Anfang von Debussys berühmtem Werk *Prélude à l'après-midi d'un faun* erinnert. Ragtime-Rhythmen bestimmen das bekannteste Stück der Suite *Golliwogg's Cakewalk*. Der Cakewalk war als Modetanz um die Jahrhundertwende von Amerika nach Europa „geschwappt“, wo Debussy diese Anregung aufnahm, jedoch nicht ohne eine hintersinnige Persiflage einzufügen: Im Mittelteil wird mehrmals Wagners Tristan-Hauptmotiv zitiert; anstelle des berühmten Tristan-Akkordes folgen hier allerdings sehr einfache musikalische Wendungen, was so mancher zeitgenössische Wagner-Verehrer als Pietätlosigkeit empfand. Zeigt sich in der reduzierten Form von *Children's Corner* auch ein Großteil des Debussyschen Kosmos, so ist es gleichzeitig ein sehr persönliches Werk: Die englischen Titel sind eine Hommage an Chouchous englisches Kindermädchen, das Titelblatt trägt die Widmung „A ma chère petite Chouchou, avec les tendres excuses de son Père pour ce qui va suivre“ („Meiner lieben kleinen Chouchou, mit den liebevollsten Entschuldigungen ihres Pappas für das, was folgt“), dazu eine eigenhändige Zeichnung Debussys. 1912 spielte der Komponist selbst die ganze Suite auf einem Welte-Mignon-Reproduktionsklavier ein – er wollte es auch als Klangdokument der Nachwelt hinterlassen wissen.

Ulrich Kallmeyer studierte in Hannover Klavier, Schulmusik, Germanistik und Philosophie sowie in Köln Musiktheorie und Komposition (in der Abteilung "Neues Musiktheater" bei Mauricio Kagel). Er lehrt seit 1993 Musiktheorie und Gehörbildung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und ist seit 1999 als Instrumentallehrer und Fachleiter für Musiktheorie und Gehörbildung in den Abteilungen SVA („Studienvorbereitende Ausbildung“) und VIFF, der regionalen „Vorklasse des Instituts für musikalische Frühförderung“, an der Städtischen Musikschule in Braunschweig tätig. [<http://www.ulrich-kallmeyer.de/materialien/bio>] In letzter Zeit entstanden die pädagogisch ambitionierten *Jazz Sonatinas* sowie die *Jazz-Concertini Nr. 1 und 2* für Klavier und Orchester. Klassisch in drei Sätzen gebaut und mit deutlichen Anklängen an den Stil George Gershwins, ermöglicht das 2013 komponierte ***Jazz-Concertino Nr. 1*** sowohl dem Solisten wie auch dem begleitenden Orchester Einblicke in die Stilmittel des Jazz wie vermehrte synkopische Rhythmen und Akzente, Chromatik oder blue notes in der Harmonik.

Das **Wolfgang Amadeus Mozart** zugeschriebene ***Konzert D-Dur für Klavier und Orchester*** nach der Klaviersonate op. 5 Nr.2 von Johann Christian Bach KV 107 Nr. 1 ist gewissermaßen ein „Werkstatt-Konzert“: Die Umstände seiner Entstehung, die Mitwirkung Leopold Mozarts sowie das genaue Entstehungsdatum sind nur bedingt eruierbar, und doch lassen die bekannten Quellen einen Blick auf den kompositorischen Lernprozess des jungen Mozart erhaschen. Nachgewiesen und bekannt ist, dass Leopold Mozart mit seinen Kindern auf „Wunderkind-Tour“ ging, er wollte ihre Fähigkeiten in den musikalischen Zentren Paris und London vorstellen. So kam es 1764/65 zu der Begegnung des neunjährigen Mozart mit dem beinahe 30-jährigen bereits berühmten Johann Christian Bach (1735-1782), den er von dieser Zeit an sehr schätzte. Es existiert

eine Originalhandschrift der drei Konzerte KV 107, betitelt „Tre Sonate del Sgr: Giovanni Bach ridotte in Concerti dal Sgr: Amadeo Wolfgango Mozart. Concerto 1mo – 2do – III.“ In jahrzehntelanger Auseinandersetzung mit dieser und vielen anderen Quellen fanden Musikwissenschaftler heraus, dass es sich nicht um Sonaten von Johann Sebastian (wie man vermuten könnte), sondern von Johann Christian Bach handelt, dass desweiteren nicht nur Mozarts sondern auch Leopolds Notenschrift nachgewiesen werden kann. Und so vermutet man, dass diese Bearbeitungen der Klaviersonaten Johann Christian Bachs erste Studien zur Gattung des Klavierkonzertes des jungen Mozart darstellen, der dabei von seinem Vater unterstützt wurde. Wenn auch die Grundsubstanz der Bachschen Sonate voll erkennbar ist, so hat Mozart doch auch originelle Erweiterungen vorgenommen; als Entstehungszeit wird der Zeitraum 1770 bis 1772 angenommen. Es wird davon ausgegangen, dass für Mozart auch das Experimentieren mit dem Klang des Klaviers von Bedeutung war, denn die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ist für das Klavier instrumentalgeschichtlich höchst spannend: Instrumentenbauer in ganz Europa differenzierten den Klang des Hammerklaviers und Cembalos durch ausgereifere Techniken immer weiter aus, so dass sich auch für die Komponisten neue Möglichkeiten ergaben. Das hier zu hörende D-Dur-Konzert ist nur mit Streichern instrumentiert, wobei die Bratschen ausgelassen wurden, eine damals durchaus übliche Variante des Streichorchesters.

George Bizet, vor allem als Komponist der Oper *Carmen* im kollektiven Gedächtnis hängengeblieben, ist ein großer Melodiker, was er auch in unbekannteren Kompositionen wie *Jeux d'enfants* meisterlich beweist. Ursprünglich besteht das Werk aus 12 Miniaturen und ist wie Debussys „*Kinderecke*“ zunächst für Klavier (allerdings zu vier Händen) konzipiert. Wohl gleichzeitig zur Komposition im Jahr

1871 fertige Bizet selbst jedoch schon Orchesterfassungen von fünf der Miniaturen an, die er als *Petite Suite* veröffentlichte; im März 1873 erlebte diese Suite ihre höchst erfolgreiche Uraufführung in Paris. Die Klavierkomposition war eine Auftragskomposition des Verlegers Durand und orientiert sich – stärker als *Children's Corner* – an Schumanns Kinderszenen, nachvollziehbar vielleicht am ehesten am zärtlichen Wiegenlied in *La Poupée*. In *Trompette et Tambour* greift Bizet auf musikalische Ideen aus seiner Oper *Ivan IV.* zurück und veranschaulicht das Spiel mit Soldaten – immerhin war zur Entstehungszeit der Komposition der deutsch-französische Krieg in vollem Gange. Kreiselspiel, schüchterne Verliebtheit und Tanz vermitteln sich unmittelbar in den weiteren Stücken: Und so bescheinigen alle Autoren der *Petite Suite* den Rang einer besonders gelungenen Komposition wenn nicht gar den eines Meisterwerks voller Delikatesse und Esprit. ließ.

Christiane Morgenstern



Gesa Lucy Charlotte Laura

Gesa Efken wurde 2006 in Braunschweig geboren. Seit ihrem 6. Lebensjahr ist sie Schülerin von Prof. Wolfgang Zill an der Städtischen Musikschule Braunschweig. Sie ist mehrfache Preisträgerin von Jugend musiziert und sammelte als Solistin und Kammermusikerin bereits Konzerterfahrungen. Sie geht in die dritte Klasse der VGS Wendeburg. In unserem Konzert ist sie die Solistin des 2. Satzes des Mozart-Konzertes.

Lucy Hoffmeister-Han wurde 2001 in Braunschweig geboren. Mit 6 Jahren begann sie das Blockflötenspiel und seit ihrem siebten Lebensjahr spielt sie Klavier und seit dem achten Lebensjahr ist sie Schülerin von Prof. Wolfgang Zill. Sie ist mehrfache Landespreisträgerin von Jugend Musiziert und sammelte als Solistin und Kammermusikerin bereits Konzerterfahrungen. Sie besucht die Gaußschule in Braunschweig. In unserem Konzert ist sie die Solistin des 1. Satzes des Mozart-Konzertes.

Charlotte Warstat wurde 2003 in Braunschweig geboren. Seit 2007 ist sie Klavierschülerin von Prof. Wolfgang Zill, desweiteren erhält sie seit 2011 Hornunterricht bei Robert Vogel an der Städtischen Musikschule Braunschweig. Seit 2015 ist sie Mitglied des JSO Braunschweig. Seit 2011 nimmt Charlotte regelmäßig bei Jugend Musiziert teil, wo sie mehrfach sowohl als

Pianistin wie auch in unterschiedlichen Duo-Besetzungen erfolgreich war. Sie ist Schülerin des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig. In unserem Konzert ist sie die Solistin des Jazz-Concertino Nr. 1 von Ulrich Kallmeyer.

Laura Wos wurde 2003 in Braunschweig geboren. Seit ihrem sechsten Lebensjahr hat sie Klavierunterricht bei Prof. Wolfgang Zill an der Städtischen Musikschule Braunschweig. Sie ist mehrfache Preisträgerin von Jugend musiziert und sammelte als Solistin und Kammermusikerin bereits Konzerterfahrungen. Sie besucht im siebten Jahrgang eine Musikklassse der Gaußschule Braunschweig. Laura beschäftigt sich auch noch mit anderen Instrumenten. In unserem Konzert ist sie die Solistin des 3. Satzes des Mozart-Konzertes.

Sinfonietta Nuova

Sinfonietta Gehrden war der Name des Gehrdener Orchesters, das von Sabine Hartmann – noch heute Konzertmeisterin dieses Orchesters – im Jahr 1992 gegründet wurde. Engagierte Laienmusiker und -musikerinnen spielten Werke vom Barock bis zur Romantik unter der Dirigentin Annemarie Michael. Im Jahr 2005 übernahm Dr. Lorenz Luyken das Orchester unter dem neuen Namen Sinfonietta Nuova. Junge begabte Bläser ermöglichen dem Kammerorchester eine größere Auswahl an Orchesterliteratur bis hin zu größeren sinfonischen Werken.

www.sinfonietta-nuova.de

Lorenz Luyken

Studienabschlüsse für das höhere Lehramt, Instrumentalpädagogik, Hochschulklassse Klarinette (Konzertexamen) und Musikwissenschaft (Promotion) an der Musikhochschule und an der Universität zu Köln. Langjährige freischaffende Tätigkeit, u. a. als Musikschullehrer, Orchestermusiker und Ensembleleiter. 1995–2002 im Schuldienst, seit 2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

Sinfonietta Nuova

Violine I

Sabine Hartmann • Gleb Lagutin • Regine Nolden •
Henri Orbons • Sigurd Schleef • Jürgen Wehmschulte • Hanne Willenborg •
Amelie Wendenburg • Ingrid Wittkopf-Büchner

Violine II

Detlev Büttner • Raymund Lindemann •
Ulrich Matz • Christiane Morgenstern • Anne Schneekloth •
Imtraut Schulze • Tina Steinbach

Viola

Corinna Beckendorff • Christine Hinken • Armgard Meynecke •
Elisabeth Skibbe • Irmela Weinhardt

Violoncello

Matthias Müller • Henning Penselin •
Herbert Pfnür • Jann Rey • Christof Schulz-Wistokat • Simone Waßmann

Kontrabass

Wolfgang Bruns • Christoph Bultmann • Ida Heinrichs • Reimar Schirrmann

Flöten

Nicole Heuer • Christiane Schmelcher

Oboen

Maren Dörner • Katharina Kokemoor

Klarinetten

Günter Adler • Georg Gebhardt

Fagotte

Barbara Schaller • Uta Wöltge

Hörner

Hasan Erim Hacat • Keiji Takao

Trompeten

Johannes Grützmaker • Philipp Niem

Posaunen

Heike Twele • Julian Kemming

Harfe

Silvia Schumacher

Schlagzeug

Levin Fischer • Simon Geßner • Matti Opiola